

Autofahrerin geriet zwischen Tramzüge

Ein Auto ist in Zürich von zwei Trams zermalmt worden. Nach zwei Stunden konnten die Retter die Lenkerin und ihren Buben bergen. Das Kind starb, die Mutter überlebte.

Von Stefan Grob

Der Horrorunfall im Kreis 1 ereignete sich gestern kurz nach 14 Uhr: Ein schwarzer VW Golf mit Tessiner Kennzeichen und ein Renault Clio mit Luzerner Kontrollschildern fahren hintereinander auf der Löwenstrasse von der Sihlbrücke Richtung Hauptbahnhof. Bei der Tram- und Bushaltestelle Löwenplatz nimmt das Drama seinen Lauf: Statt rechts auf der Fahrbahn neben der Tramhaltestelle vorbei, fahren die beiden offenbar Ortsunkundigen geradeaus auf die Tramschienen zwischen die beiden Haltestellen. Auf dem rechten der beiden Geleise fährt ein Tram

der Linie 14 Richtung Hauptbahnhof. Kurz nach der Tramhaltestelle überholen beide Autos das 14er-Tram auf der linken Seite. Zur gleichen Zeit naht aus der Gegenrichtung ein Tramzug der Linie 3. Während es dem Lenker des Golfs gelingt, das Überholmanöver abzuschliessen, kollidiert der Renault Clio der 24-jährigen Lenkerin mit dem entgegenkommenden 3er-Tram. Ihr Kleinwagen wird anschliessend zwischen den beiden Tramzügen eingeklemmt und total zerdrückt. Der Gelenkwagen des Tramzugs entgleist.

Schwierige Arbeit für die Retter

Der Wagen fängt sofort Feuer, Rauch steigt auf. Die eingeklemmte Lenkerin schreit verzweifelt nach ihrem Buben. «Die Passagiere flüchteten in Panik aus dem Tram», erzählt eine Augenzeugin später. Eine Streifenwagenbesatzung der Stadtpolizei versucht, die Flammen mit Handfeuerlöschern zu ersticken. Die wenige Minuten später eintreffende Berufsfeuerwehr muss die Scheiben des 3ers einschlagen, damit sie das Auto vom Tramwagen her löschen können.

schlagen, damit sie das Auto vom Tramwagen her löschen können.

Trams fahren etwa mit 20 km/h

Die Bergung der beiden Autoinsassen gestaltet sich äusserst schwierig. Der Raum zwischen den beiden Trams, in dem der Kleinwagen eingeklemmt ist, ist weniger als einen Meter breit. Sanitätern und Notärzten gelingt es, dem Buben und seiner Mutter erste Hilfe zu leisten. Die Lenkerin ist die ganze Zeit über ansprechbar, ihr vier- bis sechsjähriger Bub jedoch nicht.

«Es war sehr schwierig, an das Fahrzeug heranzukommen», sagt Beat Jud, Einsatzleiter der Berufsfeuerwehr, eine Stunde später. Zwei Stunden nach dem Unfall gelingt es den Rettern, die Mutter und ihren Sohn zu bergen. Das Kind hat diverse Knochenbrüche und Kopfverletzungen. Doch auf dem Weg ins Spital stirbt der Knabe. «Wir versuchten alles, das Kind durchzubringen», sagt Martin Haussener, Abteilungsleiter der Sanität. Die Mutter erleidet

Verbrennungen, Prellungen und eine starke Unterkühlung. Ihr Zustand war am Abend stabil.

Die Wagenführerin des 14er-Trams erlitt einen Schock und wurde psychologisch betreut. «Die Frau sah erst im letzten Moment, dass sie überholt wurde, und konnte nicht mehr bremsen», sagte Robert Pupikof, Projektleiter der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich. Der Führer des 3er-Trams habe sofort gebremst. Nasse Schienen und Laub hätten den Bremsweg jedoch verlängert. Eine Auswertung ergab, dass der 14er mit etwa 20 Stundenkilometern und der 3er mit 18 Stundenkilometern unterwegs gewesen war. Der Schaden wird auf eine Million Franken geschätzt.

Der Verkehr brach zusammen

Die Seelsorgerin der Stadtpolizei Zürich betreute die Feuerwehrleute, Sanitäter und Polizisten am Unfallort. Um noch mehr über den Unfallhergang zu erfahren, sucht die Stadtpolizei Zeugen (01 216 71 11).

Insbesondere werden der Lenker und die Insassen des schwarzen VW Golf mit Tessiner Kennzeichen gesucht. Ob die Insassen den Unfall gesehen haben, ist unklar.

Das schwere Tramunglück liess den Verkehr in der Innenstadt völlig zusammenbrechen. Die Löwenstrasse war bis in die Abendstunden gesperrt. Verschärft wurde die prekäre Lage durch einen Carunfall auf der A1 beim Limmattaler Kreuz. Weil dadurch der Gubristunnel in Richtung St. Gallen stundenlang gesperrt werden musste, wurde der Verkehr durch die Stadt Zürich umgeleitet. Auf der A1 bildete sich ein grosser Stau bis in den Kanton Aargau.

Zum Unfall war es gekommen, als ein 64-jähriger Chauffeur eines ohne Passagiere besetzten Autocars kurz vor 13 Uhr aus noch ungeklärten Gründen gegen einen Verkehrsteiler geprallt war. Danach rutschte das Fahrzeug eine Böschung hoch und kam auf der Seite liegend auf der Autobahn zum Stillstand. Der Lenker habe schwere Verletzungen erlitten, teilte die Kantonspolizei mit.



BILDER DORIS FANGONI

Der Horrorunfall: Das Auto wurde zwischen den beiden Trams zerquetscht. Die Lenkerin und ihr Kind wurden lebend geborgen. Der Bub starb später auf dem Weg ins Spital.